



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Gasteiner Str. 31
70372 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	3
Kontakt zur Einrichtung:.....	3
Tagesstruktur.....	3
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Blick auf das Kind und Rolle der pädagogischen Fachkräfte	4
Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten.....	6
Vielfalt der Familien willkommen heißen	7
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	8
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Bildungsbereiche	10
Sprache entwickeln	10
Gesund leben und Kinder schützen.....	12
Soziales Leben	14
Darstellen und Gestalten	15
Musik	16
Konstruktion und Naturwissenschaften	16
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen.....	17
Stuttgarts Schätze entdecken	17
Kulturelle Bildung.....	17
Übergang Kita-Grundschule	17
Professionelles Handeln stärken	18
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	18
Qualität sichern	18
Qualitätsmanagement	18
Beschwerdemanagement.....	19
Impressum	20
Literaturverzeichnis	21
Abbildungsverzeichnis	21

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung:

Herzlich Willkommen in der Tageseinrichtung für Kinder Gasteiner Str.
Einem kleinen gemütlichen Haus, umgeben von einem großen Garten mit altem Baumbestand und Raum für viele Bewegungsmöglichkeiten. Regelmäßige Bewegungsangebote und Ausflüge bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit.

Ansprechpartner-in: Anne Zoubida, Einrichtungsleitung

Anschrift: Gasteiner Str. 31, 70372 Stuttgart

Homepage: www.stuttgart.de/kita-gasteinerstrasse

Trägervertretung: Herr Johann B. Durst, Bereichsleitung

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform: 44 Kinder, 3- 6 Jahre, Veränderte Öffnungszeiten

Öffnungszeiten, Schließtage: 07:30- 13:30 Uhr, 23 Schließtage

Einzugsgebiet der TE: Seelberg, Bad Cannstatt

Personal: 5 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit

Tagesstruktur

Im Folgenden ein kurzer Überblick, über unsere Tagesstruktur, mit den wichtigsten Zielen und Funktionen:

Ankommen /Freispiel

Individuelle Begrüßung, intensiver Austausch mit den Kindern, Kinder fühlen sich wahrgenommen und willkommen, Tür- und Angelgespräche

Morgenkreis

gemeinsame Begrüßung, Tagesablauf vorstellen, Förderung der Frustrationstoleranz, zuhören können, Förderung der Konzentration, Entscheidungen treffen (reflektieren, was ich will), zur Ruhe kommen, gemeinsamer Beginn bei Angeboten

Gemeinsames Frühstück

Vermittlung unserer Esskultur, sprachlicher Austausch, Ernährungspädagogik, Gemeinschaftsgefühl, Umgang mit Geschirr, Sättigungsgefühl kennen lernen

Angebote/ Freispiel

Förderung der Sprache, Motorik (grob und fein), Kognition, soziales Miteinander, Selbstständigkeit, Emotionalität, Lernen und Entdecken, Kennenlernen von Neuem, Stärkung des Selbstbewusstseins

2. Frühstück/Abschlussrunde

Essen ohne Eile, Sprachförderung, gemeinsame Reflexion des Tages, Möglichkeit für Kleingruppenangebote

Garten

Bewegung, frische Luft, agieren/ soziales Miteinander in der Großgruppe, Auseinandersetzung mit der Natur

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Blick auf das Kind und Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Individualität eines jeden Kindes wird in unserer Einrichtung akzeptiert und respektiert. Gleichzeitig wird darauf Wert gelegt, dass dennoch die Gefühle und die körperliche Unversehrtheit Anderer geachtet wird.

Damit das Miteinander in der Gruppe funktionieren kann, müssen bestimmte Strukturen und Regeln vorhanden sein und von allen mitgetragen werden. Das tägliche Miteinander in der Kita ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen, wie das Leben in einer Gemeinschaft aussieht und welche Kompetenzen das Zusammenleben positiv beeinflussen. So können sie zum Beispiel lernen Rücksicht zu nehmen, achtsam miteinander umzugehen, Verständnis füreinander zu entwickeln und teilen zu können. Aber auch die Entwicklung einer gewissen Frustrationstoleranz, da nicht alle Bedürfnisse immer direkt befriedigt werden und die Aufmerksamkeit der Bezugspersonen

geteilt werden muss. Zudem bietet die Kita einen sicheren Raum um sich soziale Umgangsformen anzueignen.

Jedes Kind ist von Geburt an eine eigene Persönlichkeit mit eigenem Willen. Für eine gesunde Entwicklung ist eine sichere Bindung und verlässliche Beziehung eine wichtige Voraussetzung, d.h. ein Kind benötigt eine liebevolle Begleitung, Akzeptanz und einen empathischen, wertschätzenden und vorurteilsfreien Umgang. Des Weiteren hat jedes Kind das Recht auf eine alters- bzw. entwicklungsentsprechende körperliche, geistige und emotionale Versorgung.

Bildung wird als lebenslanger Prozess verstanden. Kindliches Lernen findet mit allen Sinnen statt. Es erfolgt besonders im Spiel, in der Interaktion mit anderen und über Vorbilder. Lernen geschieht, indem das Kind seine täglichen Erfahrungen generalisiert, Hypothesen bildet und diese in der Auseinandersetzung mit der Umwelt überprüft.

Voraussetzung für das Lernen ist eine sichere Umgebung, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt. Es benötigt außerdem eine anregende Umgebung und Freiräume. Damit Lernen in jeglicher Form geschehen kann, müssen zuerst die Grundbedürfnisse eines Kindes erfüllt sein.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als EntwicklungsbegleiterIn und Mit-ForscherIn. Ihr Handeln beruht auf fachlicher Kompetenz, was beinhaltet, dass sie jedes Kind und dessen individuelle Entwicklung im Blick haben. Dies ermöglicht ihnen zu erkennen, welche entwicklungs- bzw. altersgerechten Impulse erforderlich und umzusetzen sind.

Sie sind Begleiter, Ansprechpartner und sind ihrer Vorbildrolle bewusst. Im Kontakt mit den Kindern sind sie authentisch, setzen nötige Grenzen und begeben sich auch immer wieder auf die Ebene des Kindes. Mit ihren eigenen Gefühlen gehen sie verantwortungsbewusst um.

Mit dem Beginn der Aufnahme fängt der Aufbau einer sicheren und tragfähigen Beziehung an.

Sie arbeiten familienergänzend und- unterstützend. Gemeinsam mit den Eltern erarbeiten sie Entwicklungsziele für das Kind und sind Ansprechpartner für die Eltern.

Beziehung zum Kind aufbauen und gestalten

Der Start in den Lebensabschnitt Kindergarten, stellt die Kinder vor viele Herausforderungen. Sie müssen sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden, das große Angebot an Spielmaterialien erkunden und lernen viele neue Menschen und Strukturen kennen. Diese ganzen Eindrücke müssen verarbeitet werden. Der Ablauf der Eingewöhnung wird daher mit viel Einfühlungsvermögen sehr sensibel und individuell an die Bedürfnisse des Kindes orientiert gestaltet. Wichtig ist, dass die Eltern die erste Zeit gemeinsam mit ihrem Kind im Kindergarten bleiben, damit das Kind die nötige Sicherheit spürt, um sich mit der Umgebung vertraut zu machen.

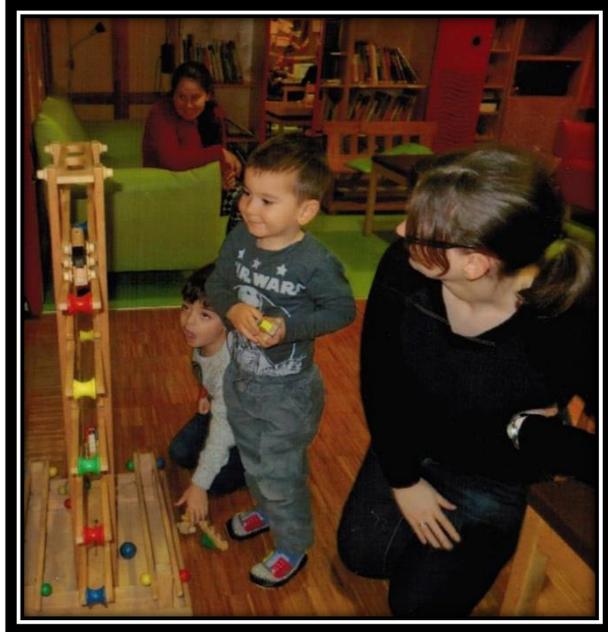


Foto: Stadt Stuttgart

Der erste Trennungsversuch wird erst unternommen, wenn das Kind ohne Rückversicherung mit dem Elternteil, die Kita erkundigt. Die Anwesenheitszeit des Kindes wird dann schrittweise verlängert.

Dem Kind wird für diesen Prozess eine Bezugsperson (1. Spielpartner) angeboten, die sich viel Zeit für es nimmt und intensiv auf seine Bedürfnisse eingeht. Diese Person macht das Kind mit den Räumen und den anderen pädagogischen Fachkräften vertraut. Des Weiteren gibt die Bezugsperson den Eltern auch täglich Rückmeldung, wie die Eingewöhnung läuft. Kinder ohne deutschen Sprachhintergrund werden feinfühlig mit Hilfe von Gestik und Mimik begleitet.

Die Bezugsperson ist für die Eltern während der gesamten Kindergartenzeit der 1. Ansprechpartner bei Entwicklungsfragen zum Kind, sie führt die Entwicklungsgespräche und ist zuständig für den Portfolio-Ordner. Der Portfolio-Ordner wird bis zum Austritt des Kindes kontinuierlich geführt. Er enthält Beobachtungen sowie Dokumentationen des Bildungs- und Entwicklungsweges des Kindes und ist somit Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

Auch in der späteren Beziehungsgestaltung ist es uns sehr wichtig, sich Zeit zu nehmen, zuzuhören und den Kindern Aufmerksamkeit, Zuwendung und Vertrauen zu

schenken. Dies ist nicht möglich ohne gemeinsame Spielsituationen und Aktivitäten. Wir sind uns bewusst, dass eine gelingende Beziehungsgestaltung zum Kind in enger Verbindung zu einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zu den Eltern steht.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

In unserer Einrichtung sind alle Menschen herzlich willkommen. Es spielt keine Rolle, welchen kulturellen oder religiösen Hintergrund sie haben und wie ihr Familienkonzept aussieht. Dieser zum Teil sehr wichtige Aspekt der Lebenswirklichkeit der Kinder soll in einem bestimmten Rahmen Platz bei uns finden. Bei Sprachbarrieren wird entweder ein Dolmetscher zu Gesprächen mit hinzugezogen oder andere Eltern in der Kita, die dieselbe Sprache sprechen, übersetzen. Während unserem monatlich stattfindendem Elternbuffet findet man oft länderspezifisches Essen. In einer ungezwungenen Atmosphäre besteht hier eine gute Möglichkeit Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen.

Wir möchten, dass auch in unseren Räumen sichtbar wird, wie „bunt“ unsere Kita ist. Deshalb hängen in der Schreibwerkstatt die Flaggen aller Länder aus denen Kinder oder Elternteile stammen. Auf der Rückseite steht in der jeweiligen Landessprache „Herzlich Willkommen“. Zudem gibt es im Bereich der Garderobe eine große Landkarte, auf der die Kinder ihr Bild dem Land zuordnen können, das sie sich zugehörig fühlen. Andere Sprachen sehen wir als wesentlichen Teil der Identität der Kinder an und als große Kompetenz.

Ebenfalls sind Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen bei uns herzlich willkommen. Gemeinsam mit den Eltern überlegen wir, wie eine gelungene Inklusion aussehen kann und realisierbar wird. Oft sind wir in diesen Prozessen auch auf die Hilfe von Integrationskräften angewiesen.

Uns liegt es am Herzen, dass sich alle in der Einrichtung wohlfühlen. Bezogen auf Kinder bedeutet das unter anderem, dass alle Spielmaterialien und Räume für alle Kinder gleichermaßen zugänglich sind.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Um die Kinder gut auf ihr späteres Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten, versuchen wir ihnen die Grundwerte der Demokratie bereits in der Einrichtung erlebbar zu machen. Sie sollen die Gelegenheit haben, zu lernen Entscheidungen zu treffen, ihre Bedürfnisse formulieren zu können und Toleranz zu entwickeln. Gelebt wird dies in vielfältigen täglichen Situationen. So dürfen Kinder unter anderem entscheiden wo und mit was sie spielen möchten, sie können entscheiden, wie die Abschlussrunde gestaltet wird oder können die Turn- und Kleingruppenangebote mitgestalten. Sehr gerne helfen Kinder bei den täglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Dieses wird soweit es Hygiene- und Gefahrenvorschriften zulassen ermöglicht. Des Weiteren gibt es unseren „Kindertreff“. Hier besteht die Möglichkeit, dass Kinder die Themen besprechen, die ihnen am Herzen liegen und mitbestimmen, welche Anschaffungen getätigt werden und Wünsche für Ausflüge einbringen können.

Die pädagogischen Fachkräfte sind bei Beschwerden der Kinder immer ansprechbar. Sie wägen ab, ob eine direkte Reaktion ausreicht oder das Thema z.B. noch einmal im Kindertreff besprochen werden sollte. Zudem sind sie achtsam gegenüber Vorkommnisse oder Verhalten der „sprachlosen“ Kinder. Hier dienen sie als Sprachrohr und setzen sich im Sinne der Kinder für sie ein.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Uns ist es nicht nur wichtig, dass sich die Kinder in der Einrichtung wohlfühlen, auch die Eltern sollen sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Eine verständnisvolle und offene Zusammenarbeit liegt uns am Herzen. Dies kann natürlich nur gelingen, wenn gegenseitiger Respekt, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit als Grundlage angesehen werden.

Durch Tür- und Angelgespräche möchten wir die Eltern über das aktuelle Geschehen informieren und uns auch selber wichtige Informationen einholen. In Entwicklungsgesprächen überlegen wir dann gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten, welche Ziele und Vereinbarungen wir treffen, um gemeinsam das Kind zu fördern.

Eltern sind ein wichtiger Teil der Einrichtung und nicht nur bei Festen und Elternbuffets herzlich willkommen. Wir freuen uns auch, wenn sie sich mit ihren Ideen und Stärken einbringen, z.B. Feste mitplanen, Angebote leiten und uns bei Ausflügen begleiten.



Foto: Stadt Stuttgart

In unserer Elternecke sind die Eltern eingeladen einen Kaffee oder Tee zu trinken, zu verweilen und mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen. Es gibt auch zahlreiche Informationsbroschüren, z.B. über die Rucksack-Gruppe. Dies ist eine Kooperation mit dem Elternseminar. Interessierte Eltern treffen sich einmal in der Woche und können gemeinsam Themen der Kindererziehung besprechen, den Stadtteil erkunden oder kochen und basteln.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit ist der jährlich gewählte Elternbeirat. Der Elternbeirat hat seine Aufgaben selbst wie folgt beschrieben:

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zu fördern. Auch setzen wir uns dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten verwirklicht wird. Die Aufgaben des Elternbeirates sind: Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und der Leitung im Kindergarten zu unterbreiten. Ebenso wie sich im Kindergarten für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften und für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen.

Neben den Eltern sind auch die Großeltern für die Kinder sehr wichtig und in unserer Einrichtung willkommen. Für sie gibt es speziell einen Oma-/Opa-Tag. An diesen Tag dürfen sie in der Einrichtung hospitieren, mit ihren Enkeln und den anderen Kindern spielen und Spielzeug aus alten Tagen mitbringen.

Bildungsbereiche

Sprache entwickeln

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, d. h., Sprache ist die Voraussetzung für die Integration in das gesellschaftliche Leben sowie für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf.

Mit Eintritt des Kindes in unsere Kindertagesstätte beginnt die „alltagsintegrierte Sprachförderung“ und wird als wichtige und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kita-Zeit verstanden.

„Alltagsintegrierte Sprachförderung“ bedeutet, dass die sprachliche Bildungsarbeit während des gesamten Kita-Alltags und damit auch in allen Bildungsbereichen stattfindet (s. Schaubild).



Abb. 1: Bildungsbereiche

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, eine sprachanregende Umgebung in den jeweiligen Räumen zu schaffen (einladende Raumausstattung, geeignete Materialien usw.) und das sprachliche Potential der jeweiligen Bildungsbereiche zu nutzen. Die alltagsintegrierte Sprachförderung geschieht in unterschiedlichen Situationen, z.B. bei der Begrüßung, im Morgenkreis, beim Frühstück,



Foto: Stadt Stuttgart

beim kreativen Gestalten, beim Turnen und bei Ausflügen.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung geschieht im feinfühligem Dialog zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Dabei hören wir den Kindern zu und reagieren wertschätzend auf das, was das Kind mitzuteilen versucht. Die alltagsintegrierte

Sprachförderung orientiert sich am Interesse des Kindes, an den bereits vorhanden sprachlichen Fähigkeiten und an dessen allgemeinem Entwicklungsstand. Um dies leisten zu können, ist von den Fachkräften ein gutes theoretisches Wissen über die Sprachentwicklung, professionelle Beobachtung und die Bereitschaft zur Reflexion des eigenen Sprachverhaltens nötig. Dies geschieht konkret durch regelmäßige Beobachtungen, Fortbildungen, Austausch im Team und durch die fachliche Unterstützung durch die **KiP (Kita-integrierte Praxisberaterin)**, die seit März 2017 ein fester Bestandteil des Kita Teams ist. Die Aufgabe der Zusatzfachkraft besteht in der Beratung, Begleitung und fachlichen Unterstützung des Kitateams in Bezug auf die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit.

Als gezieltes Sprachbeobachtungsverfahren wird bei uns der **BASIK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertagesstätten)** für jedes Kind einmal pro Jahr durchgeführt. Dadurch hat jede Erzieherin einen genauen Überblick über die Sprachentwicklung und den momentanen Sprachstand des jeweiligen Kindes und kann auch erkennen, ob möglicherweise zusätzlicher Sprachförderbedarf, z. B. durch eine Logopädin erforderlich ist. Zur gezielten Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten besteht eine Kooperation mit der Beratungsstelle für sprachauffällige Kinder. Konkret bedeutet dies, dass die Kooperationsfachkraft mit dem Einverständnis der Eltern Kleingruppenangebote in der Einrichtung durchführt.

Zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachförderung findet bei uns einmal pro Woche Sprachförderung in der Kleingruppe statt. Die Arbeit in den Kleingruppen orientiert sich wie auch die alltagsintegrierte Sprachförderung am Bedürfnis und am Interesse der Kinder. In den Sprachgruppen werden u. a. Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht, Bilderbücher betrachtet, Regelspiele angeboten, es wird getanzt, musiziert, sich bewegt, gemalt, diskutiert und vorgelesen.

Ziel der alltagsintegrierten Sprachförderung und der Sprachförderung in den Kleingruppen ist es, die Kinder von Anfang an in ihrer Sprachkompetenz zu fördern, damit sie bis zum Eintritt in die Schule aktiv und passiv an einem Gespräch teilnehmen, einer Erzählung oder einer vorgelesenen Geschichte folgen, themenbezogene Fragen beantworten können und auch in der Lage sind, Konflikte mit Worten auszuhandeln und zu lösen.

In unserer Kita haben wir sehr viele Kinder mit Migrationshintergrund. Es geht daher bei der sprachlichen Bildung v. a. auch darum, Kinder mit einer anderen Muttersprache zu unterstützen, gut in die Zweitsprache zu finden und sie durch einen aufmerksamen und liebevollen Umgang zu ermutigen, sich in der Zweitsprache auszuprobieren.

Da die Muttersprache ein ganz wesentlicher Bestandteil der Identität der Kinder ist, ist es für uns selbstverständlich, dass wir wertschätzend über diese mit den Kindern reden. Auch unterstützen wir die Eltern ausdrücklich darin, mit ihren Kindern zu Hause in der Herkunfts- bzw. Familiensprache zu sprechen.

In unserer Kita kommt die Sprachförderung allen Kindern der Einrichtung zu Gute.

Gesund leben und Kinder schützen

Mira (6Jahre alt): „Das gefällt mir, wenn ich bei die Halle etwas baue und wenn ich balanciere und renne und Sport alles in die Halle machen.“

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes und die Grundlage der gesamten Persönlichkeitsentwicklung. Sie hat positive Auswirkungen auf den Körper und fördert bei den Kindern:

- **Körperliche Entwicklung** – stärkt den Körper
- **Motorische Entwicklung** – Wahrnehmung, Bewegungssicherheit
- **Psychosoziale Entwicklung** – Umgang mit Misserfolgen, soziale Fähigkeiten, Selbstvertrauen, besseres Körperbewusstsein
- **Geistige Entwicklung** – steigert Aufmerksamkeit, Konzentration und die Lern- und Leistungsfähigkeit

Deshalb bieten wir sowohl in unserem großen Bewegungsbereich als auch im Garten täglich vielfältige Bewegungserfahrungen an. Einmal in der Woche wird geturnt, d.h. die Kinder werden in altershomogenen Gruppen aufgeteilt und bekommen spezifische Angebote. Wenn möglich nehmen wir auch jedes Jahr an dem vom Amt für Sport und Veranstaltungen „Kitanzt“ und „StN-Kita-Spiele“ teil. Ein Kooperations-Bewegungs-sind ver-keiten abgebildet. Kita-Zeit haben die diese Bewegungen zu letzten Kita-Jahres sie schon alles können.



Foto: Stadt Stuttgart

Bewegung angebotenen „Kitanzt“ und „StN-Kita-weiterer aspekt ist der pass. In diesem Heft verschiedene Fertig-Während der ganzen Kinder die Möglichkeit erlernen und während des dürfen sie dann zeigen, was

Ebenso wie die Bewegung trägt auch eine gesunde Ernährung zu einem positiven Lebensgefühl bei und hat positive Auswirkungen auf die Selbstwahrnehmung. Bei unserem gemeinsamen Frühstück tauschen wir uns immer über das mitgebrachte Essen aus und reden allgemein viel über das Thema Essen (z.B. Lieblingsessen, Geschmacksrichtungen, Was wächst wo?, Woraus bestehen die Lebensmittel...). Freitags haben wir unseren Obst- und Gemüsetag. Das von den Kindern mitgebrachte Obst und Gemüse wird während der gesamten Woche von den Kindern selbst aufgeschnitten (mit Anleitung einer pädagogischen Fachkraft) und im Laufe des Tages angeboten. Grundsätzlich gilt bei uns beim Thema Essen die Devise „Jeder isst so viel und was er möchte“. Kein Kind wird gezwungen etwas zu essen, was er nicht möchte oder sein Essen aufzuessen. Die Kinder sollen ihr eigenes Sättigungsgefühl kennen lernen und die persönlichen Vorlieben und Abneigungen aller Kinder respektieren. Zudem gibt es immer wieder auch Back- und Kochangebote. In Kooperation mit dem Fachdienst für Ernährung finden regelmäßig Ernährungsprojekte in der Einrichtung statt.

Nach dem Frühstück gehen die Kinder zum Zähne putzen. Dies ist ein Beispiel für den wichtigen Aspekt, den Kindern zu vermitteln, selbst Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen.

Sie sollen lernen zu erspüren was ihnen gut tut und was sie nicht möchten und wie sie dies äußern. Neben Entspannungsübungen geht es hier vor allem auch darum, immer wieder mit den Kindern zu besprechen die Grenzen anderer zu respektieren, „Nein“ zu sagen und dies zu akzeptieren. Aber auch, dass es in Ordnung ist „Nein“ zu sagen und wie sie sich verhalten können, wenn ihr „Nein“ ignoriert wird.

Alle Fachkräfte tragen die Verantwortung dafür, dass die Kita ein sicherer Ort ist, indem die Kinder vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Bei Anzeichen für eine Verletzung dieses Rechts der Kinder, finden zeitnah Gespräche mit den Eltern, der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitenden statt. Der Ablauf ist in einem Verbindlichen Verfahren festgehalten.

Soziales Leben

Lamar (5 Jahre alt): „Weißt du was mir besonders gefällt? Mit meinen Freundinnen zu spielen.“

In unserem Rollenspielbereich gibt es eine große Auswahl an Dingen aus dem Alltag, sowie viele Kostüme. So ist es den Kindern möglich in verschiedene Rollen zu schlüpfen und dadurch Erlebtes nachzuspielen, zu vertiefen, verarbeiten und weiterzuentwickeln. In ihren Dialogen können sie sich sprachlich ausprobieren und ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern. Zudem ist es ein gutes Übungsfeld für das soziale Miteinander, da man sich einigen muss, was gespielt wird und wer welche Rolle übernimmt. Neben den eigenen Ideen für das Rollenspiel, müssen die Vorstellungen der anderen eingegliedert werden. Es kommt immer wieder zu Aushandlungsprozessen und Kompromissen.

Für Kinder, die nach anstrengenden Spielphasen Ruhe und Entspannung suchen, gibt es den Snoozleraum. Hier können in gemütlicher Atmosphäre bei gedämpften Licht Bücher angeschaut, Kassetten gehört oder die Massagebälle genutzt werden. Es besteht die Möglichkeit ihn als Rückzugsort für sich alleine zu nutzen, um zu träumen oder gemeinsam mit Freunden zu verweilen und sich Geschichten zu erzählen.

In der Schreibwerkstatt werden unterschiedliche Materialien angeboten, die zum Spielen, Erzählen und Diskutieren anregen und auf spielerische Weise sich dem Erwerb der Schriftsprache und dem Schriftbild nähern soll. Kinder haben die Möglichkeit erste Schreibversuche zu machen und die Feinmotorik sowie die Augen-Hand-Koordination zu verbessern.

Einmal in der Woche kommt eine Vorlesepatin in die Einrichtung, die den Kindern Geschichten erzählt und das Erzählte durch mitgebrachte Gegenstände unterstützt.

Darstellen und Gestalten

Vielfältige Möglichkeiten seine Phantasie und Kreativität auszuleben, sowie die eigenen Gefühle zu bearbeiten bieten sich im Atelier. Verschiedenste Materialien laden dazu ein, etwas Eigenes zu erschaffen. Beim Gestalten wird ganz nebenbei die Sprache gefördert, indem das Handeln oder das entstandene Kunstwerk beschrieben wird. Natürlich wird auch in diesem Bereich die Grob- und Feinmotorik geschult, es wird Ausdauer und Konzentration benötigt, um sein Ziel zu erreichen und es müssen gegebenenfalls Absprachen getroffen werden. Besonders an der Werkbank ist eine gute Augen-Hand-Koordination und eine gezielte Kraftdosierung gefragt, eine wichtige Grundlage für den Erwerb der Schriftsprache.

Bei allem Gestalten geht es immer darum, seine Vorstellungen konkret in die Wirklichkeit umzusetzen und aushalten zu können, dass manches nicht so geworden ist, wie es ursprünglich geplant war. Selbst etwas Erschaffen zu haben, erfüllt die Kinder mit viel Stolz und unterstützt so die Ausbildung des Selbstwertgefühls.



Lamar: „Ich mit meinen Freundinnen tanzen und Bügelperlen machen.“

Musik

Kinder lieben es zu singen oder sich im Rhythmus der Musik zu bewegen. Deshalb ist Musik ein ständiger Begleiter in unserem Alltag. Daneben gibt es ein wöchentliches Musikangebot, bei dem die Kinder erste Erfahrungen mit Instrumenten machen können und die Freude am Ausprobieren der eigenen Stimme erleben.



Melika: „Ich mit den Regenmacher und mit Rollschuhen. Das ist eine Tür mit Magie.“

Die Körper- und Hörwahrnehmung, das Rhythmusgefühl sowie die Merkfähigkeit wird dabei geschult. Außerdem führt es zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und des Selbstbewusstseins. Durch eine Kooperation mit der Musikschule findet zudem einmal wöchentlich **SBS (Singen-Bewegen-Sprechen)** statt. Das heißt ein Kooperationslehrkraft kommt in die Einrichtung und führt mit einer festen Gruppe von Kindern ein Angebot durch, das alle drei Elemente beinhaltet. SBS bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auf eine andere Art und Weise dem Erwerb der deutschen Sprache zu nähern.

Konstruktion und Naturwissenschaften

Das Konstruieren von Bauwerken fördert unter anderem die räumliche Vorstellungskraft, Feinmotorik, Augen-Hand-Koordination, Präzision und Geduld. Intuitiv werden physikalische Grundgesetze, statische Gesetzmäßigkeiten und mathematische Grundkenntnisse kennengelernt. Dabei legen wir Wert darauf, dass dies durch „Forschendes Lernen“ passiert. Das heißt, das Kind forscht selbstbestimmt und die Fragestellung geht vom Kind aus. Pädagogische Fachkräfte geben, wenn nötig, Impulse und Hilfestellung. Über Versuch und Irrtum erschließt sich das Kind selbstständig

seine Umwelt. So wird die kindliche Neugierde geweckt und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen

Nur selbst erlebte Naturerfahrungen führen zum Kennenlernen und nachhaltigem Umgang mit der Natur. Deshalb ist es sehr wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen. So können Jahreszeiten und der Wechsel des Wetters bewusst erlebt werden, Naturphänomene beobachtet, sowie Tiere und Pflanzen kennengelernt werden. Ein wertschätzender Umgang mit der Natur und der Abbau von Berührungängsten kann entstehen. Im Innenbereich verfügen wir über ein Aquarium. Auch hier kann der fürsorgliche Umgang mit den Tieren erlernt werden.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kulturelle Bildung

Wir möchten den Kindern Stuttgart auf unterschiedlichste Weise näherbringen. Deshalb bieten wir regelmäßig Ausflüge mit abwechslungsreichen Zielen an. Wir erkunden das unmittelbare Umfeld der Einrichtung durch Spaziergänge oder gehen gemeinsam einkaufen und auf den Spielplatz. Mit der U-Bahn fahren wir auch zu weiter gelegenen Zielen, wie Theater, Museum, Oper, Wilhelma oder berühmten Bauwerken der Stadt. Des Weiteren gibt es Ausflüge in die Natur, zur Polizei und Feuerwehr sowie Angebote im Bereich Bewegung und Kunst.

Übergang Kita-Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird mit der Kooperationslehrkraft der Martin-Luther-Schule gestaltet. Die Kooperationslehrkraft besucht mindestens zweimal die Einrichtung, um die Kinder kennen zu lernen. Später dürfen die neuen Vorschüler eine Unterrichtsstunde in der Schule miterleben. Für die Eltern der zukünftigen Erstklässler gibt es einen Elternnachmittag, an dem alle Fragen geklärt

werden können. Einige Wochen vor der Sommerschließung dürfen die Vorschulkinder in der Einrichtung übernachten. Danach werden Sie verabschiedet und dürfen ihren Portfolio-Ordner mit nach Hause nehmen.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel „Demokratie früh erfahren“ dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Kontakt zur Einrichtung). Eltern

können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzter von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-gasteinerstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Gasteiner Str.31

Gasteiner Str. 31

70372 Stuttgart

Tel: 0711 551881

Fax: 0711 3807588

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: November, 2018

Literaturverzeichnis

www.bag-haltungundbewegung.de

Zugriff: Mai 2010

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de>

Zugriff: Juni 2018

Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.

Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Abb.1: Bildungsbereiche

aus: Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017